

Coll. C. (M.G. Formulae ed. ZEUMER S. 364—377) noch zwei weitere, C 1 und 16, Walahfrid zuzuweisen und für andere Briefe derselben Sammlung Beziehungen zu ihm wahrscheinlich zu machen. Eine regestenmäßige Übersicht der nun wohl endgültig als ein Briefbuch Walahfrid Strabos anzusehenden Reichenauer Formelsammlung C beschließt den Aufsatz. H. F.

377. KARL HAMPE untersucht in der HZs. 138 (1928) 315 bis 328 'Heinrichs IV. Absagebrief an Gregor VII. vom J. 1076' und weist überzeugend nach, daß das Schreiben St. 2786, das WEILAND (Const. I 110 n. 62) zu Ostern 1076 gesetzt hatte, tatsächlich das offizielle königliche Absageschreiben vom Wormser Konzil aus war (1076 Jan. 24). Der Brief dagegen, den Weiland n. 60 als das königliche Schreiben druckt, das von diesem Konzil aus erlassen wurde, ist nichts anderes als eine auf die Stimmung der Römer berechnete Überarbeitung, die niemals an Gregor VII. abgesandt, sondern in das Manifest an die Römer (WEILAND n. 61) inseriert wurde. Auf diese Lösung führt schon die hsl. Überlieferung; denn tatsächlich ist n. 60 nur inseriert in n. 61 überliefert. Man ersieht daraus, zu welchen falschen Folgerungen es führt, wenn in den Ausgaben der hsl. Zusammenhang zugunsten einer vom Editor postulierten Reihenfolge zerstört wird.

378. 'Wibald von Stablo, Studien zur Geschichte der Reichskanzlei und Reichspolitik unter den älteren Staufern' betitelt sich eine, zu einem umfangreichen Buche ausgewachsene Untersuchung von HEINZ ZATSCHKE (MÖIG. Ergänzungsband 10, 2. Heft (1928) S. 237—495 mit 4 Tafeln). Nach einleitenden Bemerkungen über die Probleme werden der Reihe nach eingehend untersucht: die Urkunden des Klosters Stablo, das Diktat Wibalds in den Stabloer Privaturkunden, die Wibaldbriefsammlung (äußere Merkmale und Diktat), das Diktat Wibalds in der Kanzlei Konrads III. Von diesen eingehenden, methodisch mustergültig durchgeführten, im wesentlichen auf das Studium der Diktate aufgebauten Einzeluntersuchungen ausgehend, handelt dann ZATSCHKE über die Entstehung und den Charakter der Briefsammlung und der mittelalterlichen Briefsammlungen überhaupt, über die Organisation der Kanzlei (außenpolitische und innenpolitische Abteilung entsprechend den Epistolae- und Privilegienabteilungen der päpstlichen Kanzlei) und schließlich umfassend über Wibalds Persönlichkeit und Leben.